

Eine starke Verbindung: Augusta und Südafrika

Bochum, 23.06.2010, Kirsten Simon



Augusta-Geschäftsführer Ulrich Froese zeigt Kunst aus Südafrika. Foto: Ingo Otto / WAZ FotoPool

Bochum. Die ganze Welt blickt derzeit auf Südafrika. Fußball halt, da passiert so etwas Völkerverbindendes. Die Ev. Stiftung Augusta guckt schon länger ganz genau hin. Die Stiftung, zu der die Krankenhäuser in Mitte und Linden zählen, unterhält, man glaubt es kaum, auch einen Standort in Südafrika.

Ulrich Froese, Geschäftsführer der Augusta-Kranken-Anstalt, hat die intensive Zusammenarbeit mit Südafrika in den 90er Jahren angeleiert.

Bei dem Augusta-Standort in der Nähe von Paarl, einer Stadt etwa 50 km nordöstlich von Kapstadt, handelt es sich allerdings nicht um ein weiteres Krankenhaus, es ist vielmehr eine kleine Farm mit Gästezimmern, die den Mittelpunkt vieler sozialer Aktivitäten der Augusta-Stiftung bildet. „Ich bin 1996 zum ersten Mal nach Südafrika gereist. Das Land hat mich sofort eingefangen. Es ist so liebenswert und zwar durch alle Schichten hindurch“, sagt Ulrich Froese. Der Kontakt zwischen Augusta und Südafrika wurde immer intensiver.

Vor zehn Jahren wurde der Augusta-Standort nahe Paarl gegründet, fast zeitgleich ist auch ein Förderverein ins Leben gerufen worden. Unter dem Vorsitz von Monika Borggrebe, Assistentin der Augusta-Geschäftsführung, steuert der Verein die sozialen Aktivitäten vor Ort. Er unterstützt Kindergärten, Suppenküchen oder auch den örtlichen Fußballverein, der „Paarl Pirates“ heißt. „Wir können wirklich viel bewegen - und es kommt so viel Dankbarkeit zurück“, sagt Monika Borggrebe.

Südafrika - das bedeute Erste, Zweite und Dritte Welt. „Da leben die Gegensätze in einer Selbstverständlichkeit zusammen“, sagt Ulrich Froese, der nach wie vor regelmäßig selbst in Richtung Kapstadt unterwegs ist. Nur jetzt nicht, zur Zeit der Fußball-WM. Er weiß auch so, wie bedeutend dieses Großereignis für die Menschen dort ist. „Mit großer Begeisterung sind die Südafrikaner bei der WM dabei. Das Wichtigste ist für sie, auch einmal im Mittelpunkt der Welt zu stehen ohne dass es dabei um negative Themen wie die Apartheid geht“, sagt Froese.

Ulrich Froese und Monika Borggrebe schwärmen von einem „wundervollen Land“ und von einer bunten Kultur, „zu der gehören übrigens auch die Vuvuzelas“, sagt Borggrebe. Vuvuzelas, diese Fußball-Krachmacher, die - tröööööt - seit dem ersten WM-Spiel in aller Munde sind. „Man sollte sie ihnen nicht wegnehmen“, sagt Froese.

In Südafrika, örtlich eigentlich weit weg von Ruhrgebiets-Bundesligaklassikern, kommt es manchmal auch zum Aufeinandertreffen von Borussia Dortmund und dem VfL Bochum. Zumindest optisch, denn die Augusta-Leute haben der heimischen Fußballjugend VfL- und BVB-Trikots untergejubelt. Die Jungs haben sich gefreut und kicken darin mit stolz geschwellter Brust. Schalker dürfen bislang allerdings nicht mitspielen.